

Referenzen (s. auch www.maerchenfrank.de/Termine)

70188 Stuttgart, "Kulturnacht Stuttgart" im Rudolf-Steiner-Haus, (jeweils im Oktober 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010)

70569 Stuttgart, Bärenschlössle, Betriebsfeier der Firma BOSCH GmbH, System Engineering, www.bosch.com (30.1.2008)

70593 Stuttgart, Universitätsbibliothek Hohenheim, Weihnachtsfeier (Dez. 2008)

75323 Bad Wildbad, Landesakademie f. Fortbildung u. Personalentwicklung an Schulen, Seminar für Deutschlehrer (Dez.2008)

89233 Neu-Ulm, „Deutsche Stiftung Organtransplantation“, Weihnachtsfeier im Gasthof Hirsch, (13.12.2010)

70619 Stuttgart beim Erzähler: 4 Feierabende mit unbekanntem Grimmschen Märchen, aus Norwegen, Russland, (6.-27.2.2013)

88400 Biberach, für Eltern d. Waldorfindergartens (12.4.2013)

36341 Eisenbach, Schloßfest (5.5.2013)

72336 Ostdorf Erzählen auf dem URJA-Hoffest (13.10.2013)

72762 Reutlingen, beim Reutlinger Märchenkreis (23.3.2014)

73650 Winterbach, in der „Alten Kelter“ mit dem Schwäbischen Liedermacher Thomas Felder (21.7.2014, 20.7.2015, 14.7.2016)

26135 Oldenburg (8.9.2017 „Der Eisenhans“, 10.9.2017 mit der Klarinettistin Antonia Lorenz: „Von klugen Frauen, dummen Teufeln und unwiderstehlichen Helden“, 17.9.2018 „Die schöne Wassilissa“)

Hörerstimmen:

„...er begeistert junge und alte Zuhörer mit seiner Freude an der bilderreichen Sprache der Brüder Grimm...“

Ich kann die selben Märchen immer wieder von Ihnen hören --- Das was Sie machen, ist ja nicht Märchenerzählen, das ist mehr!....“

Pressestimmen:

„Lachen tut gut und befreit.“ Nach diesem Motto erzählt Frank Jentzsch in seiner humorvollen und packenden Art. Innere Bilder leben im Zuhörer auf, die mit dem eigenen und dem Menschheits-schicksal zu tun haben.

Lebenslauf

Ich bin 1939 in Königstein bei Dresden geboren. Ein älterer Bruder las mir als Kind Grimmsche Märchen vor, bis er sie mir eines Tages in die Hand drückte: "Wenn es dich interessiert, lernst du es selber." Ich protestierte, denn es war in der alten Frakturschrift gedruckt, aber ich habe es trotzdem gelernt!

1969 begeisterte mich und meine Frau Rosemarie die **Erzählerin Friedel Lenz** (Lit.: "Die Bildsprache der Märchen") mit einem Vortrag, so daß wir von da an wöchentliche Arbeitskreise einrichteten, wo Märchen erzählt und über ihre Bedeutung gesprochen wurde.

Mein Vater hatte schon früh die Liebe zur Sprache in mir geweckt. Um so mehr würdigte ich die Kunst der **Brüder Grimm**. Hier lohnte sich das Lernen! Über 25 Jahre arbeitete ich als Architekt, dann widmete ich mich ganz den Märchen und begann öffentlich zu erzählen.

Seit 1997 gebe ich **Märchenerzählkurse** für Eltern u. Erzieherinnen und halte **Vorträge über Märchen**.

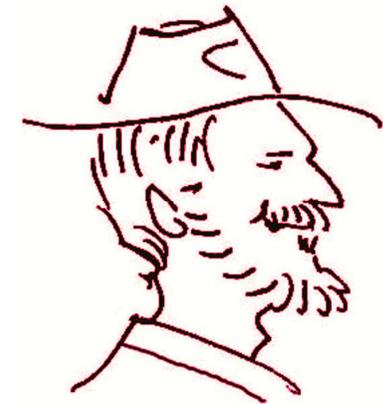
Sehr viel verdanke ich der Sprecherzieherin **Ilse Mühle**, die bis ins hohe Alter von 94 (!) Jahren unterrichtete. Nach ihren Angaben übe ich bis heute. Deutliches Sprechen hilft nicht nur den Zuhörern, sondern belebt auch den Sprecher.

Für Erwachsene und ältere Menschen erzähle ich nicht nur, sondern spreche auch über die Bedeutung der Märchen, damit sich das Vorurteil löst, Märchen seien eigentlich nur für Kinder da.

Frank Jentzsch
Davoser Weg 8
70619 Stuttgart,
Tel. 0711- 935 60 42
www.maerchenfrank.de
mail@maerchenfrank.de



Frank Jentzsch: Die Kunst d. Erzählens Märchen für Erwachsene



*Heiter stimmend
tiefsinnig und
aufbauend*

Flyer 2 – 25.10.2018

"Wassilis Weibchen" (russisches Motiv - nach Afanasjew)

Wassili hatte ein Weibchen, na, ihr wißt schon, was für eine: Immer gab sie Widerworte. Wollte er Grünfutter schneiden, schon rief sie: "Nein, erst wird Holz gehackt!" Wollte er Gerste säen: "Nein, Hafer!"

Einmal im Frühling waren die beiden zusammen unterwegs, gingen über die Felder - am blauen Himmel segelten weiße Wölkchen dahin, es roch nach aufgepflügter Erde, und auf allen knospenden Zweigen zwitscherten die Vögel. Sie kamen an ein Fließchen. Das Schmelzwasser hatte die Brücke davongerissen, nur ein langer Balken lag darüber. "Hier kriege ich sie!", dachte Wassili. "Ich gehe zuerst!" sprach er. "Nein, ich!" rief Marenja, und schon war sie auf dem Balken. Als sie in der Mitte war, sagte er: "Nicht wackeln, sonst fällst du noch hinein!" "Nun wackle ich gerade!" schrie sie und stampfte mit dem Fuß auf. Der Balken kippte, plumps, lag sie im Wasser, ging unter und kam nicht wieder an die Oberfläche. Wassili seufzte. Er hatte schon so viel mit ihr erlebt. Aber was sollte er ohne sie anfangen? Er brach sich einen Stecken aus dem Ufergebüsch, watete ins Wasser und begann zu suchen.

Ein ganzes Weibchen hat er gestochert. Da kamen zwei Bauern am Ufer entlang, und riefen: "He, Alterchen, fischst du?" "Freilich fische ich", sagte Wassili, "nach meinem Weibchen fische ich, das unten bei der alten Brücke ins Wasser gefallen ist!". "Du Dummkopf!" riefen die beiden, "da muß du unterhalb der Brücke suchen; sie wird schon weit fortgetrieben sein!" "Ach" entgegnete Wassili, und wiegte lächelnd den Kopf, "ihr kennt mein Frauchen nicht, sie wird auch diesmal gegen den Strom geschwommen sein!"

Und richtig - er hat sie gefunden! Sie spuckte das bißchen Wasser aus, das sie geschluckt hatte, war gesünder und schöner als je zuvor und hatte sogar noch einen prächtigen Fisch gefangen. Sie nahmen sich in die Arme, herzten und küßten sich, und setzten gemeinsam ihren Weg fort.

Zur Deutung von "Wassilis Weibchen"

(Märchen oder Schwank?)

Wie ist es eigentlich, wenn ich höre: **"Mein Freund hat den Kopf verloren, weil er sein Herz verschenkt hat."**? Das verstehe ich nicht als materielle Geschehnisse sondern als seelische. Vielleicht hilft uns das auch bei dem kleinen russischen Märchen von Wassilis Weibchen weiter?

Beginnen wir nicht alle spätestens mit drei Jahren damit, gegen den Strom zu schwimmen? "Hast Du wieder genascht?" fragt die Mutter, und das Kind strahlt: "Nein!" Es macht sich auf diese Weise mit einer Lüge unabhängig von der Mutter. Mit 9, mit 14 Jahren muß man gegen den Strom schwimmen, um seine individuelle Persönlichkeit zu entwickeln. Es geht nicht ohne Kämpfe ab, bevor man ein vernünftiger, ehrlicher, verantwortlicher Mensch wird.

Vielleicht habe ja auch ich diesen Wassili und diese Marenja in mir? Kennen wir nicht ähnliche Situationen? "Nehmen Sie doch noch ein Stück Kuchen!" "Zu viele Kalorien!" sagt der Verstand. Die Seele stürzt sich trotzdem ins Vergnügen, und der Verstand sieht zu. "Trinken Sie noch ein Glas Wein!" "Nein, ich muß noch Auto fahren!" sagt der Verstand. Das Gefühl genießt, und der Verstand schaut zu.

Marenja stürzt (sich) in die Fluten (der Gefühlswelt), Wassili geht der Sache auf den Grund. Und daß der Verstand das Gefühl zum Widerspruch reizt, ist auch bekannt. Es erwidert prompt: "Nun gönne ich es mir gerade!" Marenja verbindet sich durch das Erleben mit der Welt - und Wassili macht durch seinen Überblick Erfahrungen daraus. Die beiden gehören zusammen.

Märchen für Erwachsene

Märchen schildern seelische Entwicklungswege in Bildern. Das, was in unserer Seele so schwer durchschaubar durcheinanderght, stellt das Märchen in klar von einander unterschiedenen Personen "auf die Bühne". Haben wir nicht in uns die Ahnung von unserer Herkunft (die Großmutter), von der Mutter, vom Kind, das sich auf den Weg machen muß, damit wir Fortschritte machen können, und auch den Wolf? Lesen Sie noch einmal zwei der bekanntesten deutsche Märchen:

ROTKÄPPCHEN:

Steckt unsere Zivilisation heute nicht in dem dunklen, engen Wolfsbauch? Der Mensch mußte zwar vom Weg abgehen, um selbständig zu werden, aber was fängt er mit den vielen "Blumen" an, die er aus ihrem Lebens-Zusammenhang gebrochen hat? Wenn sich unsere Seele im Spiegel sehen könnte, würde sie dann nicht auch über die großen Augen und Ohren erschrecken, mit der sie die sinnliche Welt gierig in sich aufgenommen hat, über die großen Hände, die alles raffen, den großen Mund, der sich alles einverleiben wollte? Haben wir nicht auch unsere Ahne vergessen? Wann kommt der Jäger, der wieder Licht in die Sache bringt?

ASCHENPUTTEL:

Die Stiefschwestern sind Bilder für seelische Einseitigkeiten. Bei der einen ist die Zehe zu groß: sie tippelt auf Zehenspitzen, ist eine Schwärmerin, Phantastin - bei der anderen ist die Ferse überbetont, sie stampft damit auf, wenn sie etwas will. Für sie gibt es nur handfeste irdische Tatsachen, einen Himmel kennt sie nicht. Aschenputtel bringt beides ins Gleichgewicht: sie kennt die schwere Arbeit im Haushalt, geht aber dreimal am Tage beten zum Grab der Mutter. Deshalb paßt ihr der goldene Schuh. Die Stiefschwestern wollen ihre Einseitigkeit verleugnen (Zehe und Ferse abschneiden), aber die Tauben entlarven die Lüge.

(mehr auf der Homepage unter → "Erwachsene")